

Die Societas Jablonoviana

(Fürstlich Jablonowskische Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig) wurde im ausgehenden 18. Jahrhundert vom Fürsten Józef Aleksander Jabłonowski (1711–1777), einem polnischen Mäzen der Kultur und Wissenschaften, an der Leipziger Universität ins Leben gerufen. Ihr Ziel war es, die Wissenschaften zu fördern, indem jährlich Preisfragen zu Mathematik/Physik, Ökonomie und zur polnischen/slawischen Geschichte ausgeschrieben und die besten Arbeiten mit dem Jabłonowski-Preis ausgezeichnet wurden. Zu ihren Mitgliedern gehörten u. a. der Mathematiker Moritz Wilhelm Drobisch, der Physiker Wilhelm Edmund Weber, der Astronom August Ferdinand Möbius, die Nationalökonomien Wilhelm Rocher und Karl Bücher, die Slawisten August Leskien und Reinhold Trautmann, der Historiker Karl Lamprecht und der Philosoph Hans-Georg Gadamer, die als Professoren der Leipziger Universität die deutsche Wissenschaft maßgeblich geprägt haben.

Die Gesellschaft überdauerte alle Wirren der Geschichte und heute verfolgt sie das Ziel, auf vielfältige Weise zur Entwicklung wissenschaftlicher und kultureller Beziehungen zwischen Deutschland und Polen beizutragen und somit die Verständigung zwischen beiden Völkern zu fördern.

Die Tradition der Preisverleihung wird bis zum heutigen Tag aufrechterhalten. Der Jabłonowski-Preis wird seit dem 225. Jubiläum der Gesellschaft (1999) alle zwei Jahre an junge Wissenschaftler aus Polen und Deutschland verliehen, die sich um die Förderung des deutsch-polnischen Kultur- und Wissenschaftsdialogs besonders verdient gemacht haben.

Preisträger:

- 1999 Prof. Dr. Małgorzata Sugiera
(Jagiellonen Universität Krakau)
- 2001 Dr. Arnold Bartetzky
(GWZO Leipzig)
- 2003 Dr. Tomasz Kranz
(Gedenkstätte in Majdanek)
- 2005 Basil Kerski
(Deutsch-Polnisches Magazin „Dialog“)
- 2007 Prof. Dr. Claudia Kraft
(Universität Erfurt)
- 2009 Prof. Dr. Izabela Surynt
(Universität Wrocław)

Konzeption des Kolloquiums:

Dr. Ewa Tomicka-Krumrey
(GWZO Leipzig/Societas Jablonoviana)

Organisation:

Polnisches Institut: Tel. (0341) 70261-0
e-mail: karwen@polnischekultur.de,
<http://www.polnischekultur.de>

Societas Jablonoviana:
Tel. (0341) 97 35 564;
e-mail: tomicka@rz.uni-leipzig.de,
<http://www.uni-leipzig.de/jablonoviana>



Titelbild: Schlacht bei Tannenberg am 15. Juli 1410 in der Berner Chronik von Diebold Schilling d. Ä. ca. 1515

SOCIETAS JABLONOVIANA

*Jablonowskische Gesellschaft
der Wissenschaften zu Leipzig
gegr. 1774*



**Öffentliche Jahresvollversammlung
der Societas Jablonoviana**

Zum Thema:

Grunwald / Žalgiris / Tannenberg 600 Jahre historischer Mythos

**Freitag, 7. Mai 2010, 18.00 Uhr
im Polnischen Institut Leipzig,
Markt 10, 04109 Leipzig**



Abbildungen

Links

Grunwald-Denkmal in Krakau, errichtet 1910.

Grunwald-Denkmal in Swidnica, erbaut in den 1990ern.

Mitte

Ein Fragment aus dem Gemälde „die Schlacht bei Grunwald“ von Jan Matejko (1878) – Der litauische Großfürst Witold.

Trikot der Basketballmannschaft Vilnius.

Rechts

Reichshenrmal Tannenberg in Hohenstein Juni/Juli 1940.

Das Löwendenkmal von Michelangelo Pietrobelli.

Ein erhaltener Teil des Reichshenrmals Tannenburgs auf dem Marktplatz in Olsztynek.

PROGRAMM

18:00 Uhr Begrüßung:

Agnieszka Surwiłło-Hahn
(Stellv. Direktorin des Polnischen
Instituts Berlin / Filiale Leipzig)

Prof. Dr. Hans Henning Hahn
(Präses der Societas Jablonoviana)

18:30 Uhr Grunwald / Žalgiris / Tannenberg 600 Jahre historischer Mythos

Tannenberg 1410: Eine verlorene Schlacht und ihre
Bewältigung

Prof. Dr. Dr. h.c. Sven Ekdahl (Berlin)

Grunwald 1410: Eine große mittelalterliche Schlacht
und ihre nationale Inszenisierung

Prof. Dr. Robert Traba (Berlin/Warschau)

Žalgiris 1410: Der nationale Topos im Vergleich

Prof. Dr. Alvydas Nikžentaitis (Vilnius)

Moderation:

Prof. Dr. Hans Henning Hahn (Oldenburg)

anschließend kleiner Empfang



Bei Grunwald / Žalgiris / Tannenberg (im heutigen Polen), am 15. Juli 1410, schlugen polnisch-litauische Truppen das Herr des Deutschen Orden. Das diesjährige Kolloquium der Societas Jablonoviana nimmt den 600. Jahrestag der größten Feldschlacht des Mittelalters zum Anlass, die Rezeption des historischen Mythos der Schlacht in den verschiedenen nationalen Diskursen zu beleuchten. Polen, Litauer und Deutsche haben sich unterschiedliche Vorstellungen von dem Ereignis und seinen Auswirkungen gemacht. Die Diskussion greift die drei Sichtweisen über Erinnerungsort und nationale Erinnerungskulturen auf.